



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||  
Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Wien, 1765**

Der Hase und viele Freunde. S. die 50ste Fabel des M. Gay, in der Auflage  
von 1733. p. 190-194.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)

62 Fabeln und Erzählungen.

Es sey ihm, von Natur, das Wildpret recht zu-  
wider.

Ihm zeigt der strenge Hirsch sein fürchterlich Ge-  
weih.

Beklagter seufzt und heult, und wirft sich vor ihm  
nieder.

Als drauf sein Kläger ihm mit neuen Zeugen  
droht,

Kömmt, gleich zu rechter Zeit, das Hirschkalb  
hergesprungen.

Den frechen Lügner trifft Verwirrung, Furcht  
und Tod;

Doch dieses Beyspiel schreckt nur wenig Lästere-  
zungen.

---

Der Hase und viele Freunde

Wo soll man ächte Freundschaft finden?  
Das Lockwort klingt doch gar zu fein,  
Und kann, die Herzen zu verbinden,  
Der Anlaß schönster Hoffnuug seyn.  
Man pflegt den milden Stein der Weisen  
Uns, als ein Wunder, anzupreisen.  
Man lehrt, er mache mehr, als reich:  
Fürwahr, ihm ist die Freundschaft gleich.

Ein jeder, der in diesen Jahren  
Mir ohne Lachen widerspricht,

Ist

Ist glücklich, falls er nicht erfahren,  
 Wie oft man Treu und Glauben bricht.  
 Wird er den Vorzug nur erwerben,  
 In diesem süßen Wahn zu sterben;  
 So soll einst seines Grabes Stein  
 Der Welt ein seltnes Denkmaal seyn.

Ein Häschen von beliebten Sitten,  
 Ein kleines Thier von schneller Kunst,  
 Erhielt durch Schmeicheln und durch Bitten  
 Verschiedner Thiere Lob und Gunst.  
 Die Hasen hatten ja vorzeiten  
 Weit mehr, als iho, zu bedeuten.  
 Als keiner unsern Stugern glich,  
 Da war auch keiner lächerlich.

Er wandte sich zu allen Freunden,  
 Um ihren Beytritt zu erslehn,  
 Den Hunden, seinen ärgsten Feinden,  
 Zu steuren, oder zu entgehn.  
 Man sprach: Dein Leben zu erhalten  
 Soll unser Eifer nie erkalten;  
 Der deinem Balg ein Härchen krümmt,  
 Dem ist von uns der Tod bestimmt.

Der muntre Hänsel ist zufrieden,  
 Und schätzt sich großen Hansen gleich.  
 Die Sicherheit, die ihm beschieden,  
 Vertauscht er um kein Königreich.  
 Ihn will so mancher Beystand schützen.

Was darf er nun in Nengsten sitzen?  
 Nein, unter vieler Starcken Hut  
 Fehlt es auch Hasen nicht an Muth.

Er lebet ohne Noth und Sorgen,  
 So unverzagt, als ungestört,  
 Weil sich mit jedem schönen Morgen,  
 Mit jedem Thau sein Frühstück mehrt.  
 Sein rascher Lauf verläßt die Wälder,  
 Durchstreicht die Triften und die Felder,  
 Wo in beglückter Sicherheit  
 Ihn Gras und Laub und Frucht erfreut.

Wie oft vergällt erwünschte Stunden  
 Verhafter Stunden Ungemach!  
 Ein Jäger eilt mit schlauen Hunden  
 Der Spur des armen Häsels nach.  
 Hier ist kein Freund, ihm ist zu rathen:  
 Er fährt, er läuft durch Busch und Saaten,  
 Er drückt sich oft, so gut er kann;  
 Doch alle Hunde schlagen an.

Er rennt, und setzt durch Frost und Stege:  
 Sein Absprung aber hilft ihm nicht.  
 Doch endlich kömmt, auf einem Wege,  
 Sein Freund, das Pferd, ihm zu Gesicht.  
 Er sagt: Dieß tolle Heckenreuten  
 Scheint meinen Tod mir anzudeuten.  
 Doch nimmit mich nur dein Rücken auf,  
 So spürt kein Stöber meinen Lauf.

Das

Das Pferd versteht: Mein Herr, ich sehe  
Des Unfalls Größe noch nicht ein.  
So mancher Freund ist in der Nähe,  
Und jeder wird behülflich seyn.  
Die Treu erleichtert Müh und Bürde;  
Sie wissen, wie ich dienen würde:  
So aber wohnt nicht weit von hier  
Ein ungleich stärkerer Freund, der Stier.

Er eilt durch Heide, Busch und Hecken,  
Und steht den Stier um Rettung an.  
Der spricht: Ich will nur frey entdecken,  
Warum ich dir nicht helfen kann.  
Du kennest meiner Freundschaft Triebe;  
Tedoeh die Freundschaft weicht der Liebe.  
Dort läßt sich meine Schöne sehn.  
Du mußt zu jener Ziege gehn.

Die Ziege hört des Hasen Klagen,  
Mit angenommener Traurigkeit,  
Und hält, ihm alles abzuschlagen,  
Sich zu der Ausflucht schon bereit.  
Sie meckert: Dich igt aufzunehmen,  
Wird jenes Schaf sich bald bequemen.  
Dir ist ja seine Gutheit kund.  
Mir, leider! ist der Rücken wund.

Der Arme flieht mit bangen Schritten,  
Sucht und erreicht das ferne Schaf,  
Das, unbewegt bey seinen Bitten,

An

64 Fabeln und Erzählungen.

An Furcht den Flüchtling übertraf.  
Es klagt: Vor Feinden dich zu schützen,  
Wird meine Schwäche wenig nützen.  
Ich zittre ja so sehr, als du;  
Doch eile jenem Füllen zu.

Das sprach: Wenn wir igt Beystand hätten,  
So trotzt ich gerne die Gewalt.  
Ich bin zu jung, dich zu erretten,  
Und mein Herr Vater ist zu alt.  
Ich sehe schon die Hunde kommen:  
Nur frischen Muth und Lauf genommen!  
Doch, wenn dein Tod uns trennen soll;  
Geliebter Hänsel, fahre wohl!

---

Der  
Bär und der Liebhaber seines  
Gartens.

Ein unerfahrener Bär voll wilder Traurigkeit,  
Den in den dicksten Wald sein Eigensinn ver-  
stecket,  
Vertrieb, unausgeforscht, durch Klipp und  
Berg gedecket,  
Wie ein <sup>1</sup> Bellerophon die Zeit.

Hier

1. Bellerophon wollte auf seinem Flügelpferde  
nach dem Himmel reiten, vielleicht um seine Aben-  
turer